

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 47 (1942-1943)
Heft: 11

Artikel: [Da sind die Stunden, da ich mich finde]
Autor: Rilke, Rainer Maria
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314564>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

liche Gebilde, die aus Fischgräten bestehen. Sie bilden meistens die Unterlage für das Gelege in der finstern Bruthöhle.

Lachmöven-Gewölle zeigen die gemischte Nahrung dieser eleganten Flieger. Sie enthalten Muscheln, Knochen, Federn usw. Oft bieten Nahrungsüberreste den ersten Hinweis, wenn wir nach der Spur eines Wildtieres suchen. Tannzapfen, Nußschalen, Gallen, Schneckenhäuschen, Federn oder Gewölle verraten, daß ein bestimmtes Tier oder ein spezieller Vogel vorbeigegangen oder vorübergeflogen ist. Sogar eine *einzelne Feder*, die ein vorbeifliegender Vogel verlor, kann uns über seine Artzugehörigkeit Aufschluß geben.

Auch ein *Fußabdruck* im nassen Sand, in frisch ausgeworfener Erde, im Neuschnee kann ebensogut auf die Spur führen.

Ein *Ton* oder « *Momentbild* » einer charakteristischen Gewohnheit eines Tieres liefert ebenfalls den Schlüssel zur Bestimmung desselben.

Das sind die Stunden, da ich mich finde.
Dunkel wallen die Wiesen im Winde,
allen Birken schimmert die Rinde,
und der Abend kommt über sie.

Und ich wachse in seinem Schweigen,
möchte blühen mit vielen Zweigen
nur um mit allen mich einzureigen
in die einige Harmonie ...

Rainer Maria Rilke.

Jahresbericht 1942 des Stellenvermittlungsbureaus des Schweiz. Lehrerinnenvereins (St.-Alban-Vorstadt 40, Basel)

Im Januar des vergangenen Jahres wurde durch Frl. Helene Roost eine neue Sekretärin in die Arbeit des Stellenvermittlungsbureaus eingeführt. Theoretisch waren die Art der Arbeit sowie auch die notwendigen kaufmännischen Anforderungen leicht zu bewältigen; die Erfahrung in der Beurteilung der uns begegnenden Menschen und der uns angebotenen Stellen mußten wir uns aber noch erringen. Die ersten Wochen waren reichlich ausgefüllt mit größeren und kleineren Sorgen. Vor allem war uns die Stellenbeschaffung in der Schweiz ein Problem, nachdem uns mehr und mehr die Türen nach dem Ausland geschlossen wurden. Wir führten zwar noch Unterhandlungen mit Italien, Portugal und dem unbesetzten Frankreich. Die Vermittlungen kamen jeweils zustande, aber die Einreisebewilligungen blieben uns versagt — zur großen Enttäuschung der Bewerberinnen. — Zwei Ausnahmen haben wir aber trotzdem zu verzeichnen: Eine junge Erzieherin ließ sich nicht entmutigen und gab es nicht auf, sich immer wieder um die Einreisebewilligung nach Korsika zu bemühen. Es dauerte fast acht Monate, bis der große Traum der Abreise Wirklichkeit werden sollte. In jugendlicher Begeisterung schrieb sie uns kürzlich einen Brief von der Schönheit des Landes und von wundervollen Sonnenuntergängen schwärmend. Aber auch die betreffende Familie unterließ es nicht, uns zu berichten: